

er eine gute junge Gans und einen nicht minder guten Gänserich aus dem Born der Wissenschaften trinken lassen, ja er sollte selbst für sie schöpfen, damit sie es desto bequemer hätten. Hier sollte er ein überrasches Füllen zügelu, dort eine wilde Hummel veredeln u. s. w. Das ist nun alles gar gut und schön und nützlich, oder, um es nur recht deutlich herauszusagen — das Beste, was ein Mensch thun kann, aber um es zu können, bedarf der treffliche Erzieher, der nun einmal, leider, nicht von Mondstrahlen und Thau zehren und nicht in die köstlich farbigen Abendwolken sich kleiden kann, sondern zum theuern Speisewirth und dem noch theuerern Tuchfabrikanten schicken muß, er bedarf, sage ich — und es steht auch in vielen Büchern — einiges edlen Metalles, oder kürzer gesagt: Geldes, ja wo möglich, nicht wenigen Geldes, denn wenn schon viel Predigen den Leib müde macht, so macht wahrlich viel dialogisches Unterrichten ihn noch müder. Hilfreiche Feen sollten billig solchen braven Präceptoren die Zimmer angenehm ausmalen, damit das vielgebrauchte Auge nicht immer auf die weißen Wände zu schauen braucht. Sie sollten dafür sorgen, daß Frau und Haushälterin dem werthen Manne immer sehr zart begegnen, daß sein Tisch mit möglichst feinen Speisen und Weinen besetzt sey, daß das Tuch zu seinen Kleidern nicht bloß wärme, sondern auch ziere, daß er durch heitere Gespräche und Musik erfrischt werde, daß stets ein bequemer Wagen, besonders aber im Juni, bereit stehe, um ihn die nächsten drei Monate am Rheine und Neckar umher zu fahren u. s. w., aber freilich sind das arkadische Träume, mit denen unsere Erde — ein gutes Dorf- und Moorland — nichts zu schaffen hat, und die schätzbaren Feen, denen man wohl Unsterblichkeit gegönnt haben möchte, sind leider alle ausgestorben.

Da nimmt denn nun ein solcher Lehrer seine Zuflucht zu einem alten Mittel, d. h. er studirt praktisch den strengen Stoicismus nebst etwas verfeinertem Eynismus. Das Mittel ist gut genug, aber ganz ausreichend kann es doch auch nicht. Es ist nämlich mit dem Stande des Erziehers eine ganz eigene Sache. Man kann ein sehr guter Geheim-Secretair, Kriegs- oder Commerzienrath, oder auch Nachtwächter seyn, ohne dabei nöthig zu haben, sich stets heiter und anmuthig zu zeigen, und in der Vocation keines dieser würdigen Männer ist die Pflicht, „stets den Grazien zu opfern“, die Plato als eine unerläßliche vorschrieb, zur Sprache gebracht worden. Der Erzieher aber, mit

oder ohne Vocation, bedarf bei seinem Geschäfte einer stets ungetrübten, reinen Heiterkeit, denn nur der heitere Lehrer kann erfolgreich wirken, und der grämliche möchte immerhin nur zu Hause bleiben. Da gäbe es nur noch den Ausweg, den eigenen Herzenskummer von fünf Uhr morgens bis sieben abzumachen und dann mit verklärt lächelndem Gesicht der kleinen Behlgasse in der Vorstadt zuzueilu, wo die gute, wohlbeleibte und rothwangige reiche Schlächtertöchter ästhetischen Aufschluß über die Vorrede zum Hesperus verlangt, in der ihr besonders die Worte: „und Du, müde Seele, die Du etwas zu vergessen hast“, sehr wohl gefallen haben, weil ihre philisterhaft-fleißige Tante sie oft genug eine müde und faule Seele gescholten. Jetzt aber komme es eben an den Tag und es sey nur die Poesie, die sie so faul mache. Vergessen könne sie ohnehin gut genug.

Ich mag nicht fortfahren, so zu scherzen, denn was ich jetzt mit Lächeln dictiren kann, muß in der Wirklichkeit nur zu sehr empören. So ging es denn auch dem armen Manne, von dem hier die Rede ist. Er verlor zuletzt die Lust an einem Leben, das ihm etwa wie ein grober, durchaus abgetragener grauer Oberrock erschien, den er nicht mehr anziehen mochte, und er war mit seiner Geduld, die billig endlos seyn sollte, leider zu Ende gekommen. In solchen Fällen bieten sich manche böse Dämonen als hilfreiche Retter an, aber es war immer noch eine Stimme in ihm, die ein kräftiges Nein dagegen aussprach. Er wurde, Gott Lob! kein Selbstmörder, aber er fiel in Wahnsinn. Inmitten der Erklärung eines griechischen Wortes, das er sehr richtig mit dem ihm nur halb entsprechenden lateinischen verglich, schweifte plötzlich sein Geist in eine seltsam wilde Zerstreutheit über, er lachte wunderlichen Unsinn, lachte laut auf und sank in eine tiefe Ohnmacht. Als er wieder erwachte, fühlte er sich viel glücklicher als jemals, denn er war wahnsinnig geworden.

Möge Niemand in diesen Worten eine Bitterkeit suchen, denn wenn sich je die bekannte Behauptung Haller's, daß die meisten tugendhaften Wahnsinnigen immer nur in glücklichen Träumen leben, bewährt hat, so war es bei ihm. Allgemein bemitleidet und unterstützt, lebte er jetzt still heiter in ländlicher Einsamkeit, unter Kindern und Lämmern, Blumen und Nachtigallen, bis endlich der Tod in seiner mildesten Gestalt erschien, um ihm das müde Auge zuzudrücken.